

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

435 (18.9.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, Assult. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Beckh W 10

Anzeigen: Die Spalten, Kolonelle 20 Pf. Die Reklamezeile 1 Pf. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Pf. die Zeile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifierter Reklame, bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kontroversen außer Kraft tritt. Postfach. Kont: Karlsruhe Nr. 8869.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Allstr. Weltansch.“
Ausg. B mit „Allstr. Weltansch.“
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich 1,12 1,32
Jahresbetrag 1,25 1,45
Post und Zus. ges. 1,25 1,45
Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1,12 1,32
Durch d. Briefträger tägl. 5mal ins Haus 1,36 1,57
Einzelnummer . . . 10 Pf.

Geschäftsstelle: Str. 1 und Kammer-Edle, nächst Kaiserstr. und Marktplat.

Nr. 435. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 18. September 1918. Telefon: Redaktion Nr. 800. 34. Jahrgang.

Der Reichstag und die politische Lage.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 18. Sept. Der Hauptausschuß des Reichstags wird nunmehr schon am 24. September wieder zusammentreten. Die andauernden Besprechungen im Ausschuß der Mehrheitsparteien und zwischen Parteiführern und Vertretern der Reichsregierung haben am Montag mittig die Einberufung des Haushaltsausschusses durch den Vorsitzenden Ebert zum Ergebnis gehabt.

Als sich die Vertreter der Mehrheitsparteien zu einer schon im Juli dieses Jahres verabredeten allgemeinen Aussprache über die auswärtige und innenpolitische Lage in Berlin zusammenfanden, waren wieder einmal allerlei beunruhigende Gerüchte über einen bevorstehenden Kanzlerwechsel, den Rücktritt des Vizekanzlers v. Papen und noch einer ganzen Anzahl von Staatssekretären und Ministern verbreitet. Aber eine eingehende Prüfung der wirklichen Tatsachen im Mehrheitsausschuß ergab alsbald die Haltlosigkeit all dieser Gerüchte. Der Kanzler und sein Stellvertreter erfreuten sich des unveränderten vollen Vertrauens der Mehrheitsparteien, von denen keine berechtigt war, in der gegenwärtigen schwierigen Zeit die Regierung im Stiche zu lassen. Aber natürlich wurden deshalb doch eine ganze Reihe von politischen Wünschen geltend gemacht, die die Vertreter der drei Mehrheitsparteien untereinander vereinbart hatten und dem Kanzler durch ihren Vorsitzenden Hülshoff überreichen ließen. Es schien, als ob damit die politische Beunruhigung schon beendet wäre, und die Parteiführer machten sich bereits wieder für die Feinjustiz fertig.

Da kamen neue überraschende Nachrichten. Der Kaiser hielt seine bekannte Ansprache an die Essener und damit an die gesamte deutsche Arbeiterkraft. Vizekanzler v. Papen trat in seiner Heimatstadt Stuttgart mit einer großartigen staatsmännischen Rede auf den Plan, in welcher er die Ziele der deutschen auswärtigen und inneren Politik mit seltener Offenheit und Klarheit entfaltete, die deutschen Friedensbedingungen entwarf und die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses in sichere Aussicht stellte, falls der Herrenhaus-Ausschuß nicht das gleiche Wahrtrecht bewilligen sollte. Fast gleichzeitig lief dann die Meldung ein, daß die finnische Königstrone einem Schwager des deutschen Kaisers, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, angeboten und von diesem angenommen sei. Und um die gleiche Zeit erschien die überraschende halbamtliche Mitteilung, daß die deutsche Regierung der finnischen eine Drohnote gegen die Besetzung der Murmanhälfte durch Entente-Truppen überreicht habe. Aus der Fülle dieser sich drängenden Begebenheiten mußte Ebertmann erkennen, daß sich gegenwärtig wieder politische Entscheidungen vorbereiten, an denen mitzuwirken die erwählten Vertreter des deutschen Volkes unzweifelhaft die Pflicht haben. Die endgültige Gestaltung der deutschen Friedensbedingungen, die Festlegung der Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland, die mögliche Eröffnung eines neuen Bezugs gegen die Murmanbesetzung der Entente, das alles sind gewiß Ereignisse, die die Zukunft des deutschen Volkes aufs tiefste berühren, und bei deren Vorbereitung deshalb keine Abgeordneten gehört zu werden ein gutes Recht haben. Man beschloß daher im Mehrheitsausschuß, den Haushaltsausschuß des Reichstags Anfang Oktober zu einer Sitzung einzuberufen.

Da kam zu allgemeiner Überraschung die Friedensnote des Grafen Burian an die verbündeten und feindlichen Staaten der Kriegführenden. Form und Zeitpunkt dieses amtlichen Wiener Schrittes sind so eigenartig, daß schon darum eine eingehende und ernste Besprechung der Angelegenheit in Berufenen politischen Kreisen notwendig erscheint, selbst wenn der Friedensschritt den erhofften Erfolg nicht haben sollte. Erst recht ist aber das Zusammensein der führenden Parlamentarier notwendig, wenn wider Erwarten trotz der Haltung der Alliiertenpresse die Antwort der Entente keine halbvolle Ablehnung sein sollte. Aus diesen Erwägungen heraus hat man am Montag mittig beschlossen, den Hauptausschuß schon für Dienstag nächster Woche zur Besprechung der Lage nach Berlin zu berufen.

Inzwischen haben zwischen dem Reichskanzler, verschiedenen Staatssekretären und den Parteiführern sämtlicher Parteien wiederholte Aussprachen stattgefunden, die gleichfalls die jüngsten politischen Ereignisse zum Gegenstand hatten. Es ergab sich volle Übereinstimmung zwischen den Regierungsvertretern und den Abgeordneten darüber, daß der Zeitpunkt jetzt gekommen sei, wo die Stimme des Reichstags als die Stimme des deutschen Volkes wieder gehört werden müsse. Die Zeiten sind so ernst, und die sich anbahnenden Entscheidungen haben so ungeheure Tragweite, daß die Männer der Regierung allein, auch wenn sie das Vertrauen einer Parlamentsmehrheit besitzen, die Verantwortung nicht zu tragen vermögen. Der Zusammentritt des Haushaltsausschusses war deshalb das mindeste, was jetzt notwendig schien. Von seinen Beratungen und von der weiteren Entwicklung der politischen Verhältnisse dürfte es abhängen, ob auch der Voll-Reichstag noch während seiner Vertagung, die bis zum November vorgesehen ist, einzuberufen werden muß.

WTB. Berlin, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Die national-liberale Reichstagsfraktion trat heute zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die mehrstündigen Verhandlungen gipfelten in der fast einmütigen Zustimmung zu der von der politischen Zeitung unter Billigung der obersten Kriegleitung vertretenen Kriegspoliti.

Minister Balfour zu Burians Friedensnote.

WTB. London, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Bei dem Frühstück, das das königliche Kolonialinstitut den britischen Pressereportern gab, hielt der Minister des Äußeren, Balfour, eine Rede, worin er auf die österreichisch-ungarische Friedensnote eingieng. Er sagte:

„Man muß bei meinen Ausführungen bedenken, daß sie ignoral zwei Stunden, nachdem ich die Note aus der Presse kennen gelernt hatte, niedergeschrieben sind, und daß ich keine Gelegenheit hatte, mich mit meinen Kollegen zu beraten. Was ich sage, muß daher ausschließlich als

persönliche Äußerung eines Mitgliedes der Regierung angesehen werden.

„Ich will gleich ausführen, daß ich mit der österreichisch-ungarischen Note in der Meinung übereinstimme, daß die ganze Zivilisation auf dem Spiele steht. Was schlägt der Feind vor, um den Zustand zu beenden? Nach meiner Ansicht folgendes: Keinen Waffenstillstand, sondern Aufhebung von Besprechungen durch nichtverantwortliche Personen. Ich verkenne nicht, daß eine solche Besprechung unter gewissen Umständen ein kostbares Mittel sein könnte, um zu einer Übereinstimmung zu gelangen.

„Aber bezieht auch nur die geringste Aussicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen nützliche Besprechungen angebahnt werden können? Ich kann das nicht einsehen, wie sehr ich diese Vorschläge auch günstig aufzunehmen wünsche. Während der ganzen vier Jahre haben die Deutschen weder durch ihre Regierung noch durch irgendein verantwortliches Mitglied ihrer Regierung Vorschläge gemacht, die man als ein Friedensangebot bezeichnen kann.

Sowiel ich mich erinnern, kam niemals ein konkreter Vorschlag

über Bedingungen, unter denen die Deutschen Frieden schließen wollten. Sind die deutsche und die österreichische Regierung von der Ueberzeugung abgewandt, daß die Ehre der Nation vor den Rechten anderer Völker keineswegs mit ihren eigenen Rechten und legitimen Interessen unvereinbar ist? Das wäre die größte Annäherung seitens der beiden Regierungen.

„Stellen Sie sich die Besprechungen einmal vor, wie die Oesterreicher sie wünschen, stellen Sie sich ein halbes Duzend Diplomaten in einem Zimmer bei einander vor. Ihre Gespräche würden darauf gerichtet sein, sich nicht blosszustellen. Sie sind amtlich nicht verantwortlich. Stellen Sie sich vor, wie sie das von Tag zu Tag wechselnde Bild auf dem Schachfeld ansehen werden.

„Es gibt noch einen wichtigeren Einwand gegen diese Besprechung. In einigen kleinen Fragen, die mit dem Frieden in Zusammenhang stehen, muß man seinen Trost und seine Eigenliebe bewahren. Es gibt sehr viele Fragen, über die ich Besprechung für unangenehm halte. Aber nähern wir uns dem Stadium, wo diese Frage entschieden werden kann? Ich fürchte, Nein. Bevor wir in dieses Stadium eintreten, sind

noch größere Fragen zu entscheiden. Ueber diese größeren Fragen ist kein Irrtum möglich. Die abweichenden Haltungen der Regierungen sind nicht mißzuverstehen. Ihre Stellung ist mit völliger Deutlichkeit mitgeteilt. Was nicht es dann, in unverantwortliche Besprechungen einzutreten? Lassen Sie mich das an der gegenwärtigen Lage erläutern. Bevor wir das österreichische Anerbieten über Besprechungen nichtverantwortlicher Personen erörtern, lassen wir die

amtliche Erklärung des deutschen Vizekanzlers.

Er hielt eine lange Rede, in der er sich vollkommen deutlich und durchaus unmißverständlich über verschiedene wichtige Fragen äußerte. Kannten die amtlichen Stellen in Wien, die Verfasser dieser Note, die Rede des Vizekanzlers oder kannten sie sie nicht? Er ist Vizekanzler zum Teil deswegen, weil er der Vertreter des deutschen Liberalismus ist, besonders weil man glaubt, daß er die Gunst der Reichstagsmehrheit besitzt. Deswegen spricht er nicht für die Extremisten, sondern für den liberalen Flügel der Regierung. Er ist vollkommen deutlich. Nehmen Sie 1. B.

Belgien. Er gebrauchte merkwürdige Worte, aber ich nehme an, daß er sagen wollte, Deutschland fühle, daß es wirklich die Unabhängigkeit Belgiens wiederherstellen müsse. Deutschland sagt nicht ausdrücklich, daß es irgend etwas tun muß, um die Wohlthat Belgiens wiederherzustellen oder daß es Ländern, die es verwüsten, tramsiniert und beraubt hat, Entschädigungen geben wird, aber es scheint, daß wenn Belgien zustimmen will, gewisse Änderungen in seinen inneren Verhältnissen vorzunehmen, es seine Unabhängigkeit zurückhalten kann.

„Ich glaube, das ist die deutlichste Erklärung, die wir bis jetzt über diese Frage von irgendeinem deutschen Regierungsvertreter gehört haben. Achten Sie darauf, daß sie ausdrücklich zurückweist, was wir für eine Selbstverständlichkeit halten, nämlich die Wiederherstellung und Entschädigung von Belgien, das so unerhört behandelt worden ist. Deutschland hat jetzt der Bolschewiki-Regierung 300 Millionen Pfund Entschädigung für Verluste abzugeben, die es seiner Ansicht nach von Rußland erlitten hat. Nur möchte ich gern wissen, was für Unrecht Rußland Deutschland getan (!) hat, das mit dem deutschen Unrecht an Belgien verglichen werden könnte. Sollen wir es ernst nehmen, daß Deutschland 300 Millionen von Rußland nimmt und keinen Schilling Entschädigung an Belgien gibt? Wenn das die Meinung der deutschen Regierung ist, so kann

keine Besprechung etwas nützen.

Es ist ein deutlicher und klarer Unterschied der Anschauungen und eine Besprechung würde Schwierigkeiten dieser Art nur stärker hervortreten lassen, aber sie könnte sie nicht entfernen. Dann scheint Deutschland auf die

Rückgabe seiner Kolonien zu bestehen. Ich werde diese Frage nicht diskutieren, aber ich sage auch hier wieder nachdrücklich, dies ist eine Frage, worin ein Mißverständnis nicht obwalten kann, wobei die Deutschen auf der einen Seite stehen und wir auf der anderen. Ich halte es für unmöglich, daß irgendwelche Besprechungen so große Schwierigkeiten überbrücken könnten oder Deutschland die Macht über jene unglücklichen Bevölkerungen zurückzugeben, die es mißbraucht (!) hat, die Deutschland wieder die Kontrolle über jene Flottenstützpunkte geben könnte, die es nicht nur zum Kontrollzweck der Verbindungslinien zwischen einem Teil des britischen Reiches machen würde, sondern auch zum Heran der Linie und des ganzen Verkehrs. (Beifall.) Wie soll da durch Besprechungen

Einig-Lothringen

ist ein anderer Punkt. Deutschland erklärte in den letzten Wochen ausdrücklich durch seinen Vizekanzler, daß es nicht beabsichtige, die Grenzen des Deutschen Reiches zu ändern oder deutsches Gebiet anzugeben, in dem unter allen Umständen auch Elsass-Lothringen ein-

begriffen sein wird. Wie kann eine Besprechung in diesem Falle Erfolg haben? Ich vermag es nicht zu sehen. Dann nehmen Sie Deutschlands ungeheuerliche Ansprüche im Osten Europas.

Der liberale deutsche Vizekanzler hat erklärt, daß das Schicksal Polens und das Schicksal derjenigen Völker, die der Ostgrenze Anhangs benachbart sind, sowie der Friede von Bukarest, der Rumänien in die Lage eines Vasallen bringt, in Kraft bleiben werden und daß Deutschland allein regeln wird, welchen Grad von Anrecht auf seinen politischen Nachbarn auferlegt werden soll. Das ist endgültig und deutlich; ein Mißverständnis ist nicht möglich. Keine dialektische Gewandtheit wird Schwierigkeiten dieser Art mildern, bis diejenigen, die das Schicksal Deutschlands lenken, ob es das Hauptquartier, der Kaiser, Kanzler, Vizekanzler oder der Reichstag ist, bereit sind, aufrecht zu sein oder wenigstens bereit zu einer Lösung sind, die in Übereinstimmung mit dem ist, was unsere Alliierten für eine Sache der Gerechtigkeit u. Zivilisation, des Rechts und des Friedens halten. Solange sind bloße Besprechungen nutzlos.

Die Völker der Entente länder wünschen ernstlich, ja sogar leidenschaftlich den Frieden, aber sie sind nicht so töricht, wie einige ihrer Kritiker bei den Mittelmächten anzunehmen scheinen. Sie wissen sehr wohl, daß Deutschland bereit ist, die vorhandenen Probleme in einem Geiste anzugehen, der sehr verschieden ist von dem, der ihre Staatsmänner befeelt, weshalb Besprechungen nutzlos sein müssen. Deswegen bin ich zu dem Schluß gezwungen, daß, wenn sie solche Vorschläge vorbringen, wie diese, sie es nicht tun, weil solche Vorschläge angenommen werden würden und nicht, weil sie glauben, diese Vorschläge könnten etwa dazu beitragen, einen Alliierten von einem anderen zu trennen oder irgend eine Meinungsverschiedenheit, die unter den Alliierten bestehen könnte, zu verschärfen und auf diese Weise das gemeinsame Bemühen um den Sieg, das sich jetzt an allen Fronten — in Frankreich, Italien, Mesopotamien, wie in Rußland — zeigte, zu schwächen. Ich bin mit großem Widerstande aber fast ohne Zweifel zu der

Schlussfolgerung

geneigt, daß dieser Vorschlag nicht ein Versuch ist, zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, sondern ein Versuch, um die Kräfte zu schwächen, die sich an der Front als zu stark für sie erweisen, indem man auf diejenigen ehrenhaften und doch irregulierten Gefühle zu wirken versucht, die nach ihrer Ansicht in allen Ländern bestehen und welche glauben, eine Wirkung zu ihren Gunsten herbeizuführen, die ihren Hoffnungen dienen soll.

Der Vorschlag kann den Frieden nicht bringen und ich bin so gut wie sicher, daß er keine Uneinigkeit unter den Alliierten hervorzurufen wird. Ich glaube, daß in vollem Maße gegenwärtiges Vertrauen verfehlt. Alles, was dieses Land tun kann, ist gelassen und wird gelassen, um sich ein gegenseitiges Vertrauen zu erhalten. Wenn der deutsche Versuch beabsichtigt, sich in Präsident Wilsons Karten zu kleiden, oder eine Rolle zu spielen, von der er annimmt, daß sie Wilson gefällt, so ist er sehr plump, weil er unaufrichtig ist. Wie er sich auch kleiden mag, die gepanzerte Faust kommt immer wieder zum Vorschein, und sicherlich sind auch diejenigen im Recht, die glauben, daß Verhandlungen niemals wirksam oder nützlich sind, bis diejenigen, die für die deutsche Politik verantwortlich sind, verstehen, daß durch bloßes Leihen oder die geschickte Anwendung von Wilsons Worten durch ihre Politik in demselben Augenblick, wo sie überall den Lehren Wilsons zuwiderhandeln, auch nicht der einfachste Bürger in den alliierten Ländern ihre Gefühle werden kann.

„Dabei werden Sie nach dem, was ich sagte, bald zu dem Verstand kommen, daß es keine Notwendigkeit gibt, daß dieser Vorschlag irgendwelche nützliche Folgen haben kann. Je mehr dieses Dokument im Zusammenhang mit der deutschen Handlungswelt und den deutschen Äußerungen betrachtet wird, desto mehr ist ersichtlich, daß dieser Plan keine andere Wirkung haben kann, als Hoffnungen zu erregen, deren Verwirklichung unmöglich ist. Und er trägt uns dem leidenschaftlich erhofften Frieden nicht näher, sondern nur den Leiden, die wir durchmachen, ein Ende bereitet, sondern der uns Würdigkeiten bringen soll, daß unsere Kinder nicht dieselben Leiden durchmachen. (Langer Beifall.)

Die Rede Balfours scheint die Taktik der Entente gegenüber der österreichisch-ungarischen Note in den Grundzügen festzulegen. Balfour ist höchst gegen Oesterreich-Ungarn und wendet sich scharf gegen Deutschland. Seine ganze Darstellung geht darauf hinaus, daß das Friedenshindernis bei Deutschland liegt. In Wirklichkeit spricht hieraus die Erkenntnis, daß man sich nicht in der Lage sieht, Deutschland den englischen Frieden diktieren zu können. Deshalb findet Balfour Besprechungen noch nicht für erwünscht, weil Deutschland noch nicht klein genug ist. Dies unbilligt er mit alten Phrasen, auf die wir nicht einzugehen brauchen.

Wenden wir uns zu den Hauptpunkten, so ergibt sich, daß Balfour zwar in Nebenfragen Verhandlungen für möglich hält, in den großen Fragen aber den englischen Standpunkt unbedingt durchsetzen will.

1. Die belgische Frage: Deutschland muß nicht nur die Unabhängigkeit Belgiens herstellen, sondern auch Entschädigungen zahlen. Die kräftige Verwahrung des Vizekanzlers gegen letztere Forderung gibt Balfour Anlaß, die völlige Unvereinbarkeit der Standpunkte in der belgischen Frage zu unterstreichen. Balfour wird auch weiter vergeblich darauf warten, daß ihm eine befriedigende Erklärung in diesem Punkte von einem verantwortlichen deutschen Staatsmann gegeben wird. Balfour stellt die von ihm verlangte Entschädigung Belgiens mit den Zahlungen in Vergleich, die wir von der russischen Regierung in dem Jahabkommen erlangt haben. Balfour hat nun zwar eine Entschädigung für Belgien verlangt, aber mit keinem Wort angedeutet, daß das ungeheure Unrecht, das überall in der Entente welt durch die Zerstückung deutschen Eigentums geschehen ist, wieder gütgemacht werden soll.

2. Die Kolonien Balfour bleibt dabei, daß England un-mere Kolonien nicht herausgeben will. Anders sind seine etwas verschwommenen Ausführungen über diesen Punkt nicht zu verstehen. Dies entspricht auch früheren Ausführungen Balfours, die dann vergeblich von einigen englischen Blättern abzuweichen versucht worden sind. Balfour kann nicht glauben, daß Deutschland mit Verzicht auf seine Kolonien aus diesem Kriege herausgehen denkt. Das Friedenshindernis ist also hier absolut auf der englischen Seite.

3. Elsass-Lothringen: Balfour will — anders ist seine Rede nicht zu verstehen — die Reichsländer von Deutschland trennen und uns möglicherweise noch darüber hinaus Gebiete abnehmen. Die Berücksichtigung der englisch-französischen Interessen tritt hier am deutlich-

ten hervor. Das Balfour anerkennend den Hinweis auf Gebietsabtrennungen macht, wie sie sonst nur die wilden französischen Chauvinisten fordern, ist außerordentlich bezeichnend und zeigt den Uebermut, in dem sich Männer wie Balfour augenblicklich befinden.

4. Endlich will er die Umstößung der Friedensschlüsse im Osten. Mit diesem englischen Programm sind in der Tat Verhandlungen ausstehlos. Herr Balfour hat ganz recht, wenn er sagt, daß die Anschauungen noch zu weit auseinander liegen. Er wird sich noch sehr beträchtlich vom Boden seiner jetzigen Auffassung entfernen müssen. Er spricht noch, als ständen englische Truppen dicht vor Vercin und nicht unsere Heere im feindlichen Lande. Balfour muß noch lernen, richtig einzuschätzen, was der Krieg an militärischen Gewinnen für England bringen kann. Unsere feste Ueberzeugung ist, daß unsere Kriegführung und die Standhaftigkeit unserer Truppen es nicht daran fehlen lassen werden, Herrn Balfour hier die notwendigen Lehren zu erteilen.

Sollte Balfours Rede in der Tat die Grundlage für die Entente bilden, so kann man schon jetzt sagen, daß die Entente auch den neuesten Versuch, der Welt den Frieden wieder zu geben, mit Hochmut vor sich weist. Es ist bezeichnend, daß Balfour an Schluß seiner Rede sich dahin äußert, daß der österreichische Schritt bestimmt gewesen wäre, einen Miß unter den Alliierten herbeizurufen. Damit gibt er einer bemerkenswerten Besorgnis Ausdruck. Es scheint, daß er seiner Sache gegenüber den Alliierten nicht völlig sicher ist, sonst würde er nicht mit solcher Promptheit einen Appell an die Bundesgenossen erlassen haben.

Die Aufnahme der Wiener Friedensnote.

Die Meinung in Holland.

18. Sept. (Nicht amtlich.) Die gestrigen hiesigen Abendblätter betrachten aufgrund der Meldungen aus England und vor allem aus Amerika die österreichisch-ungarische Note als abgewiesen. Das Propagandablatt der Entente, der „Telegraph“, spricht darüber seine Genugtuung aus. Die katholische „Lijb“ schreibt in ihrem Artikel mit der Ueberschrift: „Wilson weist den österreichisch-ungarischen Vorschlag ab“. Die „Zuricht“ ist ein schlechter Ratgeber, aber der Zorn ist es nicht minder. „Allgemein Handelsblatt“ schreibt mit Bezug auf die Balfour-Rede, dieser habe wiederum das getan, was in der österreichisch-ungarischen Note verurteilt werde, nämlich eine Rede gehalten, die bewußt oder unbewußt den Abstand zwischen den Parteien vergrößere und einen Gedankenaustausch erschwere. Er habe von neuem den Beweis geliefert, wie gut und notwendig eine Besprechung, wie sie in der österreichisch-ungarischen Note vorgeschlagen werde, sei.

Die Wirkung in Norwegen.

17. Sept. (Nicht amtlich.) Die österreichisch-ungarische Note hat hier großes Aufsehen erregt und bildet das allgemeine Tagesgespräch. Sie wird von der Presse, die den Wortlaut an erster Stelle unter großen Kopfschreibern wiedergibt, auch in Zeitartikeln eingehend besprochen. Während die Mehrzahl der Blätter anzunehmen geneigt ist, daß der österreichische Schritt in vollem Einverständnis mit Deutschland erfolgt sein müsse, worauf auch die Wiener Rede des Staatssekretärs von Bimha schließen lassen, erklären ein paar Zeitungen in der Note selbst, wie besonders in der ablehnenden Haltung der deutschen Presse die Möglichkeit, daß ein Sonderfrieden Österreichs vorliegt.

Italien und die Note.

17. Sept. (Nicht amtlich.) Die österreichisch-ungarische Note wurde erst gestern in den italienischen Blättern in vollem Umfange veröffentlicht. Die Besprechungen lassen erkennen, daß man der Wirkung auf die Ententemächte noch nicht ganz sicher ist. Der Propagandaminister Commandini nahm in einer in Mantua gehaltenen Rede bereits einen ablehnenden Standpunkt zu der Wiener Note ein. Auch mehrere interkommunale Vereinigungen beschlossen, eine feierliche Gegenpropaganda für den italienischen Nationaltag am 20. September.

„Fronte Interno“ sagt: „Unsere Soldaten werden auf diese falsche Friedenstaube mit Geschützfeuer antworten, wie die Amerikaner auf die falschen Jeremiaden des Kaisers antworteten, indem sie ihre Granaten auf Weh warfen.“

17. Sept. (Nicht amtlich.) Wie die katholische „Italia“ meldet, ist der Wortlaut der Wiener Note mit dem vorgetragenen diplomatischen Kurier noch nicht in Rom eingetroffen. Auch der Vatikan kannte den Text der Note bis vorgerien Abend noch nicht. Der „Osservatore Romano“ enthält sich daher jeden Kommentars. Wie der Vatikan-Korrespondent der „Italia“ weiter meldet, sind die in den Zeitungen wiedergegebenen Eindrücke des hl. Stuhles reine Phantasieprodukte, jedoch wird die Rückkehr des Staatssekretärs, des Kardinals Gasparri erwartet.

18. Sept. (Nicht amtlich.) Den Morgenblättern zufolge wurde der Kardinalstaatssekretär Gasparri von seinem Urlaub nach Rom zurückberufen. Die großen Blätter versichern jedoch in Meldungen aus Rom, daß der Vatikan die österreichisch-ungarische Note nicht beantwortet werde.

Die Stellungnahme des Papstes.

Sch. Zürich, 18. Sept. (Privattele.) Dem „Berl. Tagbl.“ wird von hier gemeldet: „Corriere della Sera“ teilt aus Kreisen des Vatikan mit, der Heilige Stuhl werde auf die österreichisch-ungarische Note nicht antworten. (g. R.)

Zum Eindruck in Frankreich.

Genf, 17. Sept. Ueber den ersten Eindruck der österreichischen Einladung zu Verhandlungen in Paris wird gemeldet: Man erwartet das Eintreffen der offiziellen Note für Dienstag; aber bereits am Samstag auf einer sozialistischen Versammlung verbreitete sich ein die Note betreffendes Gerücht. Es hieß, Österreich-Ungarn habe der Entente im Einverständnis mit Deutschland den Waffenstillstand angeboten. Dieses Gerücht, das in der Stadt sich teilweise verbreitete, wurde bis in die Nacht lebhaft diskutiert. Es bildeten sich riesige Volksansammlungen; teilweise wurden Kundgebungen für den Frieden veranstaltet; es kam zu regelrechten Zwischenfällen zwischen Demonstranten für den Endfriede und Friedensfeinden. Es wird mit einer außerordentlich heftigen Agitation der jetzigen sozialistischen Mehrheit für eine ernsthafte Erwägung des österreichischen Vorschlages gerechnet. Auch Renandel und Thomas selbst sollen schon vor einigen Tagen geäußert haben, daß man die Regierung zwingen müsse, jede Friedensmöglichkeit gemeinsam mit der Kammer zu prüfen. (Nat. Ztg.)

17. Sept. Haras. Der österreichische Friedensvorschlag, welcher am späten Nachmittag in Paris bekannt wurde, verursachte in politischen Kreisen, wo er als Ergebnis der durch die Alliierten seit zwei Monaten erzielten militärischen Erfolge betrachtet wurde, keine große Ueberschätzung. Die Lage habe sich in der Tat in der letzten Zeit sehr geändert, und es bestehe ein großer Abstand zwischen dem gegenwärtigen Vorschlag und der Rede des Kaisers über seine Auffassung des „Kriegs ohne Frieden“. Der allgemeine Eindruck ist, daß die neue Friedensoffensive unter den gegenwärtigen Umständen nicht zum Ziele führen dürfte.

In Palais Bourbon, wo trotz des Sonntags einige Abgeordnete erschienen waren, wurde erklärt: Die Kriegsziele Frankreichs und die der Alliierten sind bekannt, nämlich Unerkennung des Kaiserreiches, das Gleichgewicht der Welt, Befreiung aller unterdrückten Völker und die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens.

„Inmitten aller Wechselfälle des Krieges“, so sagten die Abgeordneten, „hat sich das Programm Frankreichs nicht geändert. Unsere Feinde beginnen heute zu wanken und glauben nicht mehr an den Frieden durch den Sieg der Waffen. Wir sind anderer Meinung. Frankreich und die Alliierten zweifeln nicht, daß ihre siegreichen Armeen die Verwirklichung des Programms sichern werden, dessen Aenderung nicht in Frage kommt. Daß unsere Feinde diese Bedingungen annehmen dazu ist die Anberaumung einer internationalen Konferenz nicht nötig.“

Das „Echo de Paris“ schreibt: Vorausgesetzt wird Spanien den Kabineten in London und Paris die österreichische Friedensnote übermitteln. In ihrer Ablehnung durch Frankreich, die Vereinigten Staaten, England und die übrigen Alliierten ist nicht zu zweifeln. Aber es ist zweifelhaft, ob die Ablehnung formuliert werden wird. Clemenceau und Wilson, die von Paris abwesend sind, wurden sofort von dem österreichischen Schritt verständigt. Nach „Welt Parisien“ werden sich die alliierten Regierungen über eine passende Antwort verständigen, wobei sie sich mehr an die Völker des Verbundes als an ihre Leiter wenden werden.

Gemäßigte englische Auffassung.

17. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Die eine gemäßigte Stellung einnehmende „Westminster Gazette“ schreibt: Ueber die österreichisch-ungarische Friedensnote sind zwei Auffassungen möglich. Die erste werde von der „Times“ vertreten und besagt, daß Deutschland sich Österreich-Ungarns bediene, um die Reorganisation seines Heeres. Die zweite wird von dem „Amsterdamer Korrespondent“ des „Daily Chronicle“ vertreten und geht dahin, daß die Initiative Österreich-Ungarns einen solchen Druck auf Deutschland ausübe, daß es widerwillig seine Zustimmung geben müßte. Letztere Auffassung scheint uns die wahrscheinlichste zu sein.

Die Note kam auf verschiedene Weise beantwortet werden: Einmal an Deutschland, das man überleert, um Zeit zu gewinnen, und ein anderes Mal an Österreich, das wirklich kriegsmüde ist, und sich der Grenze der Erschöpfung nähert. Die Antwort an Deutschland muß kurz und schneidend sein. Die Antwort an Österreich muß mäßig sein, außer dem völlig freien Hinweis auf den Waffenstillstand. Wir haben in diesem Falle Gelegenheit, an alle feindlichen Völker einen Appell zu richten.

Die Deutschen sagten uns dagegen, was sie für eine geeignete Grundlage halten in der ausreichend deutlichen Rede des Botschafters von Banness, der einen deutschen Sieg im Osten sich als Motto wähle, sowie als dessen Folgen die unbeschränkte deutsche Macht über Polen, Finnland, Rußland, Litauen, die Ukraine, Rumänien und wahrscheinlich ebenso über Serbien, Bulgarien, die Türkei und andere balkanische Staaten. Unter diesen Bedingungen wird nach von Pappe Deutschland das Gebiet im Westen räumen und von der Forderung einer Entschädigung absahen. Unter den heutigen Verhältnissen würden wir, wenn wir den österreichisch-ungarischen Vorschlag annehmen, dadurch das deutsche Angebot vor der ganzen Welt als Grundlage der Diskussion annehmen. Das ist natürlich unmöglich. Der Frieden von West-Britannien bringt eine völlige Veränderung der Grundlage, für die wir kämpfen. Bei der Beantwortung dieser Note haben wir den feindlichen Völkern in erster Linie klar zu machen, daß unsere Grundzüge sowohl für den Osten wie für den Westen zutreffen.“

Versammlung der englischen Trade-Union.

Sch. Rotterdam, 18. Sept. (Privattele.) „Daily News“ meldet, daß die englische Trade-Union ihre Vorstände für kommenden Sonntag nach London berufen habe, um die Beschlässe des Gewerkschaftskongresses in Derby auszuführen und die neue Entwicklung der internationalen Friedensmöglichkeiten für die englischen Berufstätigen zu besprechen. (g. R.)

Die Haltung der amerikanischen Presse.

17. Sept. (Reuter-Meldung.) Die öffentliche Meinung in den Zeitungen der Vereinigten Staaten vermischt mit wenigen Ausnahmen ungewöhnlich den österreichischen Friedensvorschlag. Sowohl die demokratischen wie die republikanischen Mitglieder des Kongresses sehen der Annahme des österreichischen Vorschlages unter den gegenwärtigen Verhältnissen in gleicher Weise ablehnend gegenüber. Senator Lodge, der darüber befragt wurde, sagte, er sei nicht der Meinung, daß der Friedensvorschlag irgendwelche Aufmerksamkeit geschenkt werden solle. Der Vorsitzende des Ausschusses des Senates für die auswärtigen Angelegenheiten, Hitchcock erklärte, das Friedensgerede sei lächerlich in der jetzigen Zeit, er würde raten, Amerika und die Alliierten sollten bis zum militärischen Triumph kämpfen, welcher die vollständige Niederlage des Feindes bedeute. Der Vorsitzende des Ausschusses für die militärischen Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, der Abgeordnete Dunt, sagte, das Anerkennen bedeute ohne Zweifel, daß Deutschland geschlagen sei; er sei gegen eine Konferenz.

Die „World“ sagt: „Solange noch Leute für das Große Hauptquartier sprechen und der Welt neue Schrecken androhen, lohnt es sich für die Wiener Regierenden, die offensichtlich in Not sind, schwerlich Friedenserörterungen in verbindlicher und anderer Form vorzuschlagen. Wenn Deutschland den Frieden will, wird es ihn für sich in seinem eigenen Namen zu erlangen haben. Bis dahin mag die Antwort unverändert bestehen: „Gewalt bis zum Ueberdruß!“

Der „New York Herald“ weist darauf hin, daß die Entente-Staatsmänner wiederholt und eingehend ihre hauptsächlichsten Friedensbedingungen darlegten und verlangten, daß die Mittelmächte vor der Friedenskonferenz die Waffen niederlegen, die besetzten Gebiete räumen und vom schändlichen West-Bismarck Vertrag zurücktreten müßten.

Die „New York Times“ dagegen sieht Möglichkeiten in der österreichischen Anregung, weil der Vorschlag das Eingeländnis der Niederlage aufweise und keinen Waffenstillstand in sich schliesse.

Wilson's Antwort auf Burians Note.

17. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Staatssekretär Lansing veröffentlicht folgende Mitteilung: „Von dem Präsidenten bin ich ermächtigt, bekanntzugeben, daß folgende die Antwort unserer Regierung auf die österreichisch-ungarische Note sein wird, welche eine offizielle Konferenz der Kriegführenden vorschlägt: „Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß es nur eine Antwort gibt, die sie auf die Anregung der österreichischen Regierung geben kann. Sie hat wiederholt mit voller Aufrichtigkeit die Bedingungen bekannt gegeben, auf welche hin die Vereinigten Staaten einen Frieden

in Betracht ziehen werden und kann und wird keinen Konferenzvorschlag über einen Gegenstand in Erörterung ziehen, betreffend welchem sie ihre Stellung und ihre Absicht bereits klargestellt hat.“

17. Sept. (Nicht amtlich.) Die österreichisch-ungarische Friedensnote gelangte in den Besitz der schwedischen Gesandtschaft und wird dem Staatsdepartement unverzüglich übermittelt werden.

Zur Antwort der Alliierten.

Sch. Rotterdam, 18. Sept. (Privattele.) Der „Neuen Samb. Ztg.“ wird von hier telegraphiert: Die Beratungen der Alliierten über die österreichische Friedensnote beginnen nicht vor Mittwoch. Frühestens in nächster Woche kann man sagen, wie die Alliierten sich offiziell zu dem Friedensschritt Österreich-Ungarns stellen werden. (g. R.)

Sch. Rotterdam, 18. Sept. (Privattele.) Der „Düsseld. Nachr.“ wird von hier gebracht: „Daily Express“ meldet: Das englische Kabinett tritt Donnerstag vorm. 12 Uhr zur Beschlusfassung auf den Friedensantrag Österreich-Ungarns zusammen. Lloyd George ist immer noch heftiglägerig. (g. R.)

Sch. Genf, 18. Sept. (Privattele.) Der „Tempo“ und der „Matin“ sprechen unter nochmaliger Betonung ihrer prinzipiellen Gegnerschaft über den österreichisch-ungarischen Friedensvorschlag sich dahin aus, die Alliierten regierungen würden möglicherweise eine nähere Formulierung des Vorschlages Österreichs dem Feinde anheimstellen.

„Echo de Paris“ meldet, die Antwort und endgültige Stellungnahme der Alliiertenregierungen verlange die Annahme der Wilson'schen Forderungen für Beendigung des Krieges und sei nicht vor Anfang bezw. Mitte nächster Woche zu erwarten. (g. R.)

Die Haltung Deutschlands.

Sch. Berlin, 18. Sept. (Privattele.) Wie wir aus bester Quelle erfahren, wird eine politische Aktion Deutschlands im Anschluß an die österreichisch-ungarische Friedensnote nicht erfolgen, bevor nicht über den Inhalt der Antworten der feindlichen Regierungen verlässliche Verlautbarungen vorliegen. (g. R.)

Deutschland und der Krieg.

Zur Reichstagsersatzwahl in Berlin I.

Berlin, 18. Sept. Nachdem die unabhängigen Sozialdemokraten jetzt endgültig beschlossen haben, ihren Parteisekretär Richard Müller in Berlin I als Reichstagskandidaten aufzustellen, hat gestern der Vorstand der sozialdemokratischen Organisation in diesem Kreise im Einvernehmen mit der Berliner Parteileitung beschlossen, seinen Mitgliedern den zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der Berliner Stadtordnungsversammlung, Hugo Heimann, als Reichstagskandidaten in Berlin I vorzuschlagen. Die Wählerversammlung wird in der nächsten Woche stattfinden. Die sozialdemokratische Kandidatur wird damit begründet, daß durch die Aufstellung eines Unabhängigen in Berlin I der Wurf über die Sozialdemokratie hinweggeführt wird. Wie den „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Bodenreformkreisen mitgeteilt wird, wird im ersten Berliner Reichstagswahlkreis dem von der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellten Geheimen Justizrat Kemper Adolf Damajisch als bürgerlicher Kandidat entgegengestellt.

Kein Friedensangebot an Belgien.

Berlin, 17. Sept. Die Neuermeldung über ein angebliches deutsches Friedensangebot an Belgien entspricht, wie die „All. Ztg.“ hört, den Tatsachen keineswegs. Damit dürfte man über diese unsinnige Ente wohl zur Tagesordnung übergehen.

Die schwedisch-norwegische Monarchenbegegnung.

17. Sept. Stockholm, 17. Sept. Beim heutigen Galadiner zu Ehren des Königs Haakon von Norwegen begrüßte König Gustav seinen hohen Gast mit einem Trinkspruch, in welchem er u. a. ausführte:

„Der Besuch Eurer Majestät ist ein erneuter Beweis und eine neue Bürgschaft dafür, daß unser gemeinsamer Wunsch, ein gutes Freundschaftsverhältnis zwischen unseren Völkern zu schaffen, zur Wirklichkeit geworden ist, zum Nutzen und Frommen sowohl für uns selbst als auch für das uns so nahestehende dänische Volk. Durch Zusammenhalten und gegenseitige Hilfe und Verhinderung können wir leichter die jetzigen schweren Zeiten und die kommenden, vielleicht noch schwereren Tage überwinden. Es ist meine feste Hoffnung, daß das Band zwischen den nordischen Völkern immer fester geknüpft, und die gemeinsame Arbeit weiterhin entwickelt werden soll, von der wir mit Freude feststellen können, daß sie schon auf verschiedenen Gebieten Früchte getragen hat und dadurch zum Segen unserer Länder und Völker wird.“

Der König von Norwegen gedachte in seiner Antwort des Verdienstes König Oskars um Skandinavien und betonte dann: „Es ist mein Glaube, daß das gute Verhältnis, welches in diesen Kriegsjahren zwischen den beiden Völkern geherrscht hat, zum Nutzen und zum Glück beider bewahrt werden wird, sobald wir getrost der kommenden Zeit entgegengehen können, unter Aufrechterhaltung unserer Neutralität im Kriege, der das Wohlergehen so vieler größerer Nationen aufs Spiel gesetzt hat, den die nordischen Völker aber bisher von ihren Türen fernhalten konnten.“

Die Türkei im Krieg.

Der Sultan in Wien.

17. Sept. Wien, 17. Sept. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird Ende September der Besuch des türkischen Sultans erwartet.

Der Krieg mit Italien.

Zur Stimmung in Italien.

Bern, 17. Sept. (Privattele.) Wie das „Berne Tagbl.“ meldet, wendet die italienische Regierung neuerdings eine zwar sehr geschickte, aber wenig taktvolle Propaganda an, um den stark gesunkenen Willen der Bevölkerung im Lande zu stärken. Seit einigen Wochen läßt sie die Kriegsverstärkungen zu Prozessionen vereinigen und im Lande herumziehen, um durch sie für eine tapferere Weiterführung des Krieges zu werden. Der Zweck sei allerdings bisher erreicht worden, denn Italien sei entschlossen, solange es irgend wie geht, durchzuhalten. (g. R.)

Zur Aufgabe des St. Mihielbogens.

Von unserem zur Wehrarmee entlassenen Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

× Weßen, 15. Sept. Seit den Septembertagen 1914, wo das zweite bayerische Korps sich den Keil von St. Mihiel errang, seit dem Erfahren des ersten Bewegungstriebs, gab es bei uns keinen einzigen Offizier, der an eine ernsthafte Verteidigung dieses zufälligen Winkels geglaubt hätte. So hat bei uns nie die Absicht bestanden, hier unnütze Opfer für einen vorgeschobenen Posten darzubringen.

Ich kenne unsere neue Verteidigungsstellung, die wir jetzt planmäßig einnehmen, fast schon zwei Jahre. Betonierte Grabenwände und Panzertürme und Blockhäuser verleihen ihr besondere Festigkeit, von der sich die Gegner schon noch überzeugen werden. Voraussichtlich werden sie die neue Angriffsfront auf den Raum von Verdun ausdehnen, weil dieser Abschnitt für sie mit besonders moralischem Nimbus verknüpft ist.

Das Städtchen St. Mihiel wies einige Kunstschätze in seiner Kirche auf, die von uns seit Jahren nach Weg in Sicherheit gebracht sind, wo ich sie auch beschützte, vor allem die berühmte Kreuzigungsgruppe des Sigiers-Nichters. Der Feind wird sich die Ausdehnung seines neuesten Sonderunternehmens, das uns nicht überraschte, wohl noch etwas überlegen.

Man hat abzuwarten, ob es nicht in Verbindung mit weiteren gegnerischen Absichten zu bringen ist, deren Steigerung bezeichnend genug für die Situation der Entente ist; gerade in diesem bald dahingehenden Sommer ihrerseits die Entscheidung zu erzwingen. (R. B.).

Wfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz. Deutscher Heeresbericht.

WB. Berlin, 17. Sept., abends. (Amtlich.) Zwischen Ailette und Wisnescheiterten erneute Angriffe des Feindes. Von den anderen Fronten nichts Neues. Die amerikanische Offensive.

o Zürich, 17. Sept. (Privattelek.) Der „Tagesanfang“ meldet, die amerikanische Offensive an der Maas und Mosel scheine für die Entente das Signal zu bedeuten, noch an anderen, bisher ruhigen Frontteilen aktiver zu werden.

Sonstige Meldungen

o Bern, 17. Sept. (Privattelek.) „Havas“ meldet laut „Bund“ aus Paris: Der australische Schwimmer-Champion, Leutnant Healy, wurde an der Front von einer Kugel tödlich getroffen, als er mit 500 Schwimmern die Somme durchqueren wollte. (G. K.).

Vom Luftkrieg.

WB. Wien, 16. Sept. Vom Kriegsministerium, Marinektion, wird verlautbart: Am 16. September mittags versuchte ein amerikanisches Landflugzeug die Anlagen von Fiume zu erkunden. Es wurde in großer Höhe von einer der Marineabwehrgeschwader getroffen und stürzte brennend ab. Der Rest des Flugzeuges wurde geborgen.

Feindliches Flugzeug in Hessen niedergeschlagen.

WB. Frankfurt a. M., 17. Sept. Heute nacht ging zwischen Hahnlein und Zwingenberg i. S. ein feindliches Flugzeug nieder. Die beiden Jasseln, möglicherweise auch drei, sind entkommen. Im Betretungsfalle möge die nächste militärische oder polizeiliche Dienststelle schleunigst benachrichtigt werden. Für die Ergreifung ist von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps eine Belohnung ausgesetzt.

England und der Krieg.

WB. London, 16. Sept. Reuter. Lord George geht es am Abend bedeutend besser, doch kann er das Bett noch nicht verlassen.

Die interalliierte Arbeiterkonferenz.

WB. London, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Die interalliierte Arbeiterkonferenz zur Besprechung der Fragen, die sich aus dem Kriege ergeben, wurde gestern eröffnet. Es waren zahlreiche Vertreter eingetroffen, u. a. Albert Thomas und Renaudel aus Frankreich, Compers aus Amerika, Vandervort aus England.

velde und de Brouquere aus Belgien, Rossotti aus Italien, sowie Henderson und Ramsay MacDonald aus England.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 18. Sept. Der Großherzog hat den Finanzassessor Dr. Armin Wurz von Bretten unter Verleihung des Titels Finanzrat zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung ernannt, dem Fortkammann Friedrich Schäfer in Randern den Titel Oberförster verliehen, den Fortkammann Wilhelm Hug aus Emdingen unter Verleihung des Titels Fortkammann zum zweiten Beamten der Forstverwaltung, den evang. Pfarrer Ferdinand Werd in Schollbrunn auf 1. Nov. d. J. für sechs Jahre zum Pfarrer in Mattingen ernannt.

— Bretten, 17. Sept. Der Verein für innere Mission hat für sein diesiges Mädchenheim den bei Anittlingen gelegenen Siedhof zu welchem 40 Morgen Güter gehören, um den Preis von 75 000 Mark erworben.

— Bruchsal, 17. Sept. In einem hier einfindenden Personenzug wollte der Heizer eine Störung an der Maschine beheben. Dabei stieß er mit dem Kopf so heftig gegen ein Einfahrtsignal, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

— Mannheim, 17. Sept. In einer der letzten Nächte wurde ein jüngerer Mann von zwei noch unbekanntem Männern überfallen und beraubt. — Nach häuslichen Zwistigkeiten hatte sich die bei der Karlsruher Straßenbahn angestellte 22jährige Schaffnerin Alara Sten entfernt und wurde vermißt. Ihre Leiche ist jetzt hier aus dem Rhein gefischt worden.

— Heidelberg, 17. Sept. In Anbetracht der steigenden Kohlenpreise und der erhöhten Löhne und Gehälter der Arbeiter und Beamten des städt. Gas- und Elektrizitätswerkes hat der Stadtrat eine neue Erhöhung der Gas- und Strompreise beschlossen. Durch die am 15. Oktober eintretenden Erhöhungen soll für Mehrausgaben in Höhe von 100 000 M. ein Ausgleich geschaffen werden.

— Badst., 17. Sept. Der Preis für Ferkel, der eine Zeit lang eine schwindende Höhe erreicht hatte, scheint wieder herunter zu gehen. Auf dem letzten Schweinemarkt wurden wenigstens 45 bis 60 Mark für das Stück bezahlt.

— Wehringen, 17. Sept. Am letzten Sonntag feierten die Eheleute Franz Weurer das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Von dem Großherzog, der Großherzogin Luise, dem Herrn Erzbischof, der Stadtgemeinde usw. waren herzliche Glückwünsche empfangen.

Kontrolle der Weinpreise in den bad. Wirtschaften.

o Freiburg, 17. Sept. Bei Gelegenheit einer am Sonntag in Emdingen abgehaltenen Versammlung teilte der Direktor der bad. Bauernvereine Dr. Mengenhelmer u. a. mit, daß z. Zt. in ganz Baden durch das Preisanstreben bzw. Kriegsanwärtersamt eine Kontrolle der Wirte hinsichtlich der Weinpreise stattfinden, um zu verhindern, daß der Aufschlag der Weinpreise zu den Weinpreisen die Gelegenheit zur Heraushebung der Weinpreise bieten könnte. Des weiteren wies er darauf hin, daß wahrscheinlich mit der Veröffentlichung der neuen Richtpreise auch die Zuschläge für den Handel und diejenigen der Wirte veröffentlicht werden, damit der Konsument in die Lage käme, die Angemessenheit der Preise zu beurteilen. Vom Standpunkt des Weinbauers, bemerkte der Redner, seien diese Maßnahmen zu begrüßen, da das große Publikum vielfach geneigt sei, den Rebbaurenden für die hohen Weinpreise verantwortlich zu machen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 18. Sept. — Bezugsruna in der Gefangenenkammer aus England. Das längere Ausbleiben von Nachrichten kriegsgefangener Deutschen aus Gefangenenlagern in England hat in letzter Zeit vielfach Verunsicherung in der Bevölkerung hervorgerufen. Ein Grund hierzu liegt nicht vor. Die Unregelmäßigkeit der Sendungen in den letzten Monaten ist ganz Teil auf den Mangel an Beförderungsmöglichkeiten zurückzuführen. Die Briefe treffen in Sammelungen ein. Da diese sehr umfangreich sind und gelegentlich bis zu 1 000 000 Briefe enthalten, können sie nach ihrem Eintreffen die Postkassen betraut, daß ihre Weiterleitung nur mit einer gewissen, unabweidlichen Verzögerung möglich ist. Ob die angebotene Beförderung dieser Briefschaften in absehbarer Zeit zu erreichen ist, läßt sich noch nicht übersehen.

sch. Badischer Mitarbeitervereinsverband. Bei der Ziehung der Verbandslotterie fiel der Haupttreffer, Los Nr. 42684, in den Besitz des Abt. und Pinguin-Mitarbeiterverbandes.

— Neben-Theater, Waldstraße. Spielplan vom Mittwoch bis einschließlich Freitag: „Der falsche Demetrius“, Lustspiel in 3 Akten nach einer Idee von Max Bayer, bearbeitet von Wilhelm Müllinghoff, mit Arnold Nies in den Rollen des Ministerkammerherrn Demetrius und des Schauspielers Windhofe, der Schauspieler Max Knöbler wird von Paul Wenzel, Gustav Schmal, Bürgermeister von Rumpelburg, von Arthur Wenzel, ebenfalls zwei bekannten Pantomimern, gestellt. „Die Helmatlosen“, ein Schauspiel in 8 Akten, wird in den Hauptrollen von Max Knöbler, Kurt Busch, Ernst Pittschau, Heinrich Bessel, Gertrude Kühnberg und Fritz Ruch dargestellt. Sehr interessant ist die Aufnahme über „Hilfsgeldern der Gebirgsartillerie in den Alpen“, eine Ausgabe des Bild- und Filmamts Berlin. — o Kaffee Bauer. Heute abend 8 Uhr Sonderkonzert der verstärkten Kapelle. (Siehe Anzeige.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. Die Einschreibungen für das Wintersemester haben am Montag begonnen; die Vorlesungen selbst beginnen am 1. Oktober. Mit Rücksicht auf die Kohlenknappheit ist der Semesterabschluss auf 1. Februar 1919 festgesetzt. Auch die Weihnachtsferien sind entsprechend abgekürzt.

— Berlin, 17. Sept. Das „Deutsche Theater“ Max Reinhardts hat von Elise Rastler-Schüler deren Schauspiel „Die Wupper“ zur Uraufführung angenommen. Die Dichterin selbst ist eine Tochter des Wuppertals. Sie wurde 1875 zu Elberfeld geboren. Das Schauspiel, das den Namen des Flusses trägt, der die industrielle Entwicklung des Tales herbeiführte und der Eigenart des Landes sein Gepräge gab, stammt schon aus dem Jahre 1908.

Das Schweizer Musikfest in Leipzig.

WB. Leipzig, 16. Sept. Der zweite Abend des Schweizerischen Musikfestes brachte ein Symphoniekonzert im Gewandhaus. Außer den gestern genannten Persönlichkeiten war der sächs. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bismarck von Schöndorf, anwesend. Das Konzert brachte Kompositionen der Schweizer Hans Huber, Othmar Schoed und Volkmar Andreae, die starken Beifall im ausverkauften Hause fanden. Als Dirigenten wirkten Arthur Nikisch und die Schweizer Schoed, Hermann Euter und Fritz Baum. Gewaltige Lorbeerkränze wurden für die Schweizer Meister niedergelegt, u. a. vom Rat der Stadt Leipzig, der Schweizer Kolonie und der Direktion des Gewandhauses.

Fernnachrichten.

o Bern, 17. Sept. (Privattelek.) Der „Bund“ meldet aus Chicago, dortselbst habe der Fliegerleutnant Keller mit Senator Clarke als Passagier einen Flug unternommen, in dessen Verlauf er sich bis zu 28 500 Fuß, d. h. 7500 Meter erhob. Er stellte damit einen Weltrekord auf. Der letzte Höhenrekord eines Fliegers mit einem Passagier betrug 21 000 Fuß, der Rekord ohne Passagier 24 000 Fuß.

WB. Wien, 16. Sept. Im Sitzungssaal des Parlaments ist gestern der von der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, dem Deutschen Orthopädischen Gesellschaft und vom Verein für Lechnitz für Kriegsinvaliden veranstaltete Kongress für die Kriegsbeschädigten eröffnet worden. In der Eröffnungsrede sprach der Kriegsminister und der Ministerpräsident sowie zahlreiche andere Minister und Gäste aus Berlin und Budapest. Nach der Eröffnungsrede sprach der Präsident Professor Spieth hielt der Kriegsminister eine Rede, in der er die Invalidenfürsorge als die dringendste und wichtigste Aufgabe des Staates bezeichnete, auf die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete verwies und den Wunsch ausdrückte, die Arbeit des Kongresses möge eine fruchtbringende sein zum Heile des Vaterlandes und seiner braven Söhne.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Gefestigungen, 17. Sept.: Karl Konrad von St. Kreuz, Schlosser hier, mit Maria Herr, geb. Sprenger, von Enkheim; Wilhelm Friedrich von Balmbach, Wagenführer hier, mit Mathilde Meier von Straßburg; Karl Schuchardt von Mühlheim a. Rh., Oberleutnant im Brandenburg, mit Gertrud Schmidt von Bremen. Todesfälle, 14. Sept.: Ludwig, alt 10 Monate 5 Tage, Vater Josef Kraus, Fabrikarbeiter. — 15. Sept.: Johanna Lorbeer, alt 60 Jahre, Witwe von Albert Lorbeer, Beckmeier; Anna, alt 11 Jahre, S. Michael Weisler, Koglöhner. — 16. Sept.: Urban Herr, Schlossermeister, Witwer, alt 64 Jahre. — 17. Sept.: Maximilian Wunth, Schneidermeister, ledig, alt 68 Jahre. Verlobungenzeit und Trauerhaus erwachsener Verlobten. Wittmod, 18. Sept., 8 Uhr: Johanna Lorbeer, Beckmeiers-Witwe, Wilhelmstr. 75. — 4 Uhr: Urban Herr, Schlossermeister, Goethestr. 27.

Wetterstand des 18. Sept.

Schneefree, 18. Sept. morgens 6 Uhr 1.97 m (17. Sept. 2.03 m) Regl, 18. Sept. morgens 6 Uhr 2.87 m (17. Sept. 3.02 m) Maxau, 18. Sept. morgens 6 Uhr 4.57 m (17. Sept. 4.77 m). Mannheim, 18. Sept. morgens 6 Uhr 3.85 m (17. Sept. 4.12 m)

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen Frau L. Kimmich, Dentistin Leopoldstrasse 2 b. Edith. Statt Karten. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hochachtungsvoll Dr. jur. W. Groh, Referendar und Frau Ilse, geb. Müller, Frankfurt a. M., den 16. Sept. 1918. Dahlmannstr. 11, I.

Palast-Lichtspiele Herrestraße Telefon 2502. Sybil Smolowa Hauptdarstellerin in Nora Hilger. Die Geschichte einer Ehe in 4 Akten. Ein hochherrschafflicher Diener. Lustspiel in 8 Akten mit Kurt Wolfram Klesslich in seiner Doppelrolle als Felix - Johann. 1117 Die neuesten Kriegsberichte. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr. Strohherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Mittwoch, den 18. September 1918. Freitagsspiel Nr. 3. Rigoletto. Oper in 4 Akten, nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von J. R. Viade. Musik von G. Verdi. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Flotte Schrift Deutsch-Latein-Rundschr. Schüler a. St. v. 10-62 J. beinhalten, wie man in einlagigen, ob pers. L. od. durch Fernunterricht, eine prächt. Handchrift erlangt. Bei mäßig. Preise fadim. Garantie ausgel. Briefl. Unterricht nach allen Orten. Zeit. Beginn abends u. 9, Uhr an. B. Bad. Br. Lehrer, Karlsruhe, Leisingstr. 78, IV. Stod. B30085 Wer erteilt mit Privat-Unterricht, vollständige kaufmännische Ausbildung. B30254 Franz Gwidzikel, Ramestr. 78, II. Wer erteilt ein Kriegsinvaliden Unterricht in Rechtschreibung? Angeb. unt. B30231 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. Wer erteilt Unterricht in englischer Sprache zu weiterer Vorbereitung für die Kar. Offiziers-Kaufbahn? Angebote mit Preisangabe unter B30235 an die Geschäftsst. der Bad. Presse. Heirat. Geschäftsm. Ende der 80er Jahre, wünscht mit Frau, od. Witwe im Alter von 25-35 Jahr., beiderseits Heirat in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Angebote u. Nr. B30230 an die „Bad. Presse“ erb.

Colosseum! Täglich abends pünktlich 8 Uhr: Das neue hervorragende 11158 Spezialitäten-Programm. Kaffee Bauer. Heute Mittwoch 8 Uhr abds.: Großes Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle. Leitung: Konzertmeister: Toni Graner. Programm: 1. Strauß-Marsch Mazzacappo, 2. Traum-Walzer Millocker, 3. Marinarella-Ouverture Fucik, 4. Moment musical Schubert, 5. a) Herzwunden } Grieg, b) Letzter Frühling } 6. Große Fantasie a. d. Op. Bajazzo Leoncavallo. Pause. 7. Ein Immortellonkranz auf das Grab Lortzings. Rosenkranz, 8. Refektor. Intermezzo. Mills, 9. Walzer a. d. Op. „Die Kaiserin“ Fall, 10. Wiener Spaziergänge, Polpourri 11. Wenn alle Vögelchen wieder spriesen aus der Operette „Der Soldat der Marie“ Ascher, 12. Schlussmarsch. 11155

Pelze-Verkauf 32 Zirkel 32, 1 Treppe hoch, im Hause der Fahrradhandlung Alwin Vater eröffnet. Sämtliche Neuheiten in Pelzen aller Arten eingetroffen. Große Auswahl. — Mäßige Preise. W. Lehmann. 10607. Es ist ratsam, die Altesten Pelze ändern zu lassen, bei tadelloser billiger Ausführung. B39454.14.9. Douglastr. 8. part. Munition für Robert a. Rebolder aller Art, auch 8 Kleinm. Völkchen 1st. B30308 A. Bötcher, Adlerstr. 40. Piano in gute Hände zu feilen gesucht. Gest. Angebote mit Preis unter Nr. B30226 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. Malinenlehren, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift B29756 2.2 erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III, Eingang durch d. Bittertor. Straßenschuhe und warme Hauschuhe werden angefertigt. B30228 Kronenstr. 44, II. Fortwährend zu haben. Verleger, Schillerstr. 4.

LUXEMBURG Kaiserstr. 168. — Telefon 3955. — Ingeborg Spangsfeld in dem großen Filmwerk Der Dämon des Hauses Privelli. Drama in 4 Akten. Rita Clermont in 12002 Schwiegermütter. Lustspiel in 8 Akten. Letzte Vorstellung abends von 8-11 Uhr. Herdschiffe! fortwährend zu haben. Verleger, Schillerstr. 4.

Stärke

- Leib-Hauswäsche
besorgt fortwährend
(jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)
Dampwaschanstalt **Schorpp**
Fernsprecher 725
Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Annahmestellen:
Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt),
Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1,
Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 243,
Amalienstraße 15, Waldstraße 64,
Augustastr. 13 (Ecke Kurvenstr.), Wilhelmstr. 32,
Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 48;
Durlach: Hauptstraße 15;
Rastatt: Poststraße 6;
Bruchsal: Wörthstraße 6. 8227

Residenz-Theater
Tel. 577. Waldstrasse. Tel. 577.
Mittwoch bis einschl. Freitag.



„Der falsche Demetrius“.
Lastspiel in 8 Akten mit
Arnold Rieck.

Leontine Kühnberg
in dem gaktigen Schauspiel
Die Heimatlosen.
Eiligerschiessen der Gebirgs-
Artillerie in den Alpen.
Ausgabe des Bild- und Filmamt. 11158

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Es war Gottes unerforschlicher Ratschluss, daß mein innigstgeliebter, guter Oatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Max Roth, Damenschneider
am 4. Sept. 1918 infolge Gasvergiftung im Alter von 45 Jahren in einem Feldlazarett gestorben ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sofie Roth, geb. Neubert,
Mutter und Geschwister.
Karlsruhe, 18. September 1918. 4485a

Eine vorzgl., fast kaum gebrauchte
Mandoline
ist für 58 Mk. und eine ebensolche
5 Akkord-Zither
für 30 Mk. zu verkaufen. Angeb. unt. 830292 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebr. Schulbücher
der Goethehule billig zu verkaufen. 830278
Liebigstraße 18, I.

Eleg. neuer beige
Sammehut
billig zu verk. 830284
Goethestraße 1, III. r.

Zu verkaufen:
1 Klappportwagen 40 Mk., ein Kinderfahrrad 20 Mk., Händler ausgeschlossen. Näheres vormittags. Karl Ditt. Amalienstr. 46.

Sehr gut erhaltener
Kindergarten
zu verkaufen. 830241
Königsstr. 32, part.

Zu verkaufen
Schreibers Kindertheater. Rab. Kessingstr. 76, III.

Zu verkaufen:
1 junger 1/2 Jahr alter Jagdhund (Schede). Zu erfragen. Wachtm. Biokort, 2. Dragoner-Kaserne.

Zwerg-Hündchen
Rubin-Spaniel, Mäde und Gündin, 4 Monate alt, zu verkaufen. 830242
Bretten, Postweg 17, I.

Junge Ziegen
Sauen mit Ställen zu verkaufen. 830148
Falsche, Kriegerstr. 3a.

Retoucheur(in)
die im Negativ und Positiv tüchtiges leisten, sofort oder später gesucht.
830071.3.2
Gesucht werden zum sofortigen Eintritt:
Atelier Rembrandt,
Sartl-Friedrichstr. 32.
mehrere tüchtige Eisendreher,
1 jüngerer Maschinenschlosser,
2 kräftige Hilfsarbeiterinnen.
Aktiengesellschaft 1170a
Kühnle, Kopp & Kausch,
Abtlg. Turbinenfabrik,
Karlsruhe, Liststraße 5.

Zu kaufen gesucht
Flaschen, Lumpen, Papier, Keller- u. Speicherkram, soweit beschlagnahmt. Politische an Müller, Scheffelstr. 64. 830264

8-10 000 Mk.
ausleihen auf gute Hypothek oder Restkaufschilling. Angebote unter Nr. 11159 an d. Bad. Presse.

Fabrikräume gesucht.
Ich suche auf dem Lande, Bahnstation, nicht zu entfernt von hier, ein Haus mit 2-3 Zimmern, ca. 300-400 qm Nutzfläche, Schuppen und Platz oder Garten. Elektr. Kraft muß vorhanden sein. Kauf oder Miete.
Liegenschafts-Büro Korsand,
Karlsruhe i. B. 11148

Offene Stelle.
Zur täglichen Reinigung von Laden und Arbeitszimmer und zur Beforgung von Kommissionen wird von mir
jüngerer Bürsche oder Frau gesucht.
L. Ph. Wilhelm,
Kaiserstraße 205. 11079.3.8

Tüchtige erste Verkäuferin
für unsere
Bijouterie-Abteilung
für 1. November gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an
Leonh. Tietz, A.-G.,
Düren, Rhld.

Heirat.
Eude für meine Nichte, blond, sehr vermögend, mittlere Statur, 19 1/2 J., alt, einen hübschen evang. Mann mit gutem Charakter, fester Lebensstellung. Anträge mit Bild unter 830295 an die „Badische Presse“ erbeten. 2.1

Fräulein, 36 Jahre alt, mit schöner Aussteuer und auch Vermögen, wünscht Herrn in guter Stellung, auch Kriegsinvalide, als Lebenspartner zu finden. Anträge mit Bild unter 830296 an die „Badische Presse“ erbeten. 2.1

Familienverhältnisse halber ist in bester Geschäfts-lage eines süddeutschen Industriepfades ein
größeres Wirtschaftsanwesen,
das sich aber infolge der vorhandenen großen Hallen und eines Parkplatzes auch für andere Zwecke hervorragend eignet, weit unter dem wahren Wert und bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 830219 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Schränke,
1- u. 2stücker, Kommoden, 2 gleiche voll u. einzelne Betten, Waschkommoden, Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Nachttische, Sofa, Klappstühle, Schrank, Spiegel zu verl. Preis. Steinstr. 31, Verlauff. 830213

Gil. Kinderbettstelle
m. Matratze, Regulatur, sehr gut erhalten, zu verl. Preis. Hagelstr. 12, II.

Nähmaschine,
noch neu, vor- u. rückwärts nähend, ebenso 1 geb. billig zu verkaufen. 830188
Werderstraße 78, III.

Nähmaschine,
1 neue u. 1 geb. u. zu verkaufen. 830209
Schützenstr. 55, 2. Stod.

Nähmaschine,
sehr gut, 65 Mk. zu verl. Schützenstr. 53, 2. St.

Offene Stellen
Gesucht für sofort
jüngere Zeichner,
mit elektrischer Sachkenntnis bevorzugt. 11188
Brown, Boveri & Co.,
A.-G.,
Wlro Karlsruhe,
Göttingerstraße 58.

Monteure
für elektr. Anl. gesucht.
Schub & Dehmlich,
Waldstraße 26.

Sausbursche
kann sofort eintreten.
Kocherfabrik
Edward Müller, Hofk.,
Waldstraße 45.

Kindermädchen,
welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 11180 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Fleißiges, braves Mädchen
zu kleiner Familie sofort oder später gesucht. An- gebote unter Nr. 11161 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Frauen und Mädchen
für leichte Dreh- und Bohrarbeiten sofort gesucht.
Wilhelm Graf, Maschinenfabrik,
11160
Dittorstraße 13.

Heirat
kennen zu lernen. Ernstgemeinte Anträge wolle man unt. 830294 an die „Bad. Presse“ richten.

Wer würde ein Mäd- chen, 5 Jahre alt, in Pflanze adoptieren? Gefl. Angebote unter Nr. 830293 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Selbnes 830259
Reifen-Armband
verloren von Barftr. 19 bis Bahnhof. Gegen gute Belohnung abzugeben, da teures Andenken eines Gefallenen.
Scherer, Barftr. 19.

Wirtschaft
in der Südstadt, gute Lage, mit großen Gebäulichkeiten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. - Kein Verzinsung. - Angebote unter Nr. 11074 an d. Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Hausverkauf!
Im Südstadteil (beim Werderplatz) dreistöckiges Wohnhaus mit 8 u. 4 Zimmer-Wohnungen billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4411a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kräfte
Junge
im Alter von 14 bis 16 Jahren für verschiedene Arbeiten gesucht.
Heinrich Falke,
Trauerwaren-fabrik, 11165
Hauptstr. 35.

Ein tüchtiges, sauberes Alleinmädchen
per sofort oder auf 1. Oktober gesucht. 11164
Frau Kempf, Weinhandlung, Douglasstraße 15.

Frau oder Mädchen
für halbe Tage zum Fegen in guten Haushalt gesucht. Douglasstraße 7, 830283 4. Stod.

Mädchen,
das etwas kochen kann, auch Liebe zu Kindern hat. Näheres 830280
Derrenstr. 62, 2. St.

Verloren
wurde heute nachmittags an oder in der Artillerie-Kaserne Gottesgabe ein Brillanting. Abzugeben auf dem Fundbüro. 830302

Schneider- Nähmaschine,
1 Haushalt-Nähmaschine, Singer, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Kiesel 18, II.
Mod. Klücheneintricht., weiß, fast neu, u. verl. Durlach, Blumenstr. 5, II. 830209 Frau E. Häfner.

Herd
wie neu, mit Rohr u. Emaille, zu verl. Preis. Schützenstraße 55, II.

Emailherd
wie neu, zu verkaufen. Schützenstr. 53, 2. St. part.

Ein gebrauchter Gasherd
kleinerer 830279
Douglasstr. 24, 4. St.

Ein Stamm, geb. Gas- Kocher
zu verkaufen. 830280
Anzulehen von 12-3 Mrk. Durlach, Schillerstr. 33, IV. r.

Schuljunge,
braver, fleißiger, der in der freien Zeit leichte Botenaufgänge beorgt, sucht
Höizer,
Amalienstr. 26, II.

Tücht Friseurin
auf 4 Wochen zur Verstärkung sofort gesucht. 830111
Solene Wagner, Douglasstraße 18.

Suche für sofort oder später
ein tüchtiges
Zimmermädchen,
das im Nähen u. Bügeln bewandert ist.
Frau Professor Franzen, Richard Wagnerstr. 11.

Auf 1. Oktober wird ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zu erfragen bei Frau Weis, Erbprinzenstraße 29, im Laden.

Ordentl. Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Vorausstellen wünsch. 2 u. 3 Uhr Derrenstr. 16, I. 830217

jüngeres Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort ein
Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 11061

Einfaches Mädchen oder Kriegerfrau
in bürgerlichen Haushalt für sofort od. später gef. Regerei Durlach, 830250 Kaiserstr. 64.

Ein fleißiges Mädchen gesucht
Näheres Militärkantine Daid & Wen.

Solides, fleiß. Mädchen
in guten Haushalt per 1. od. 15. Okt. gefucht. Kochen wird event. erlernt. 830283
Kaiserallee 119, I.

Mädchengesuch.
Tüchtiges Mädchen für sofort gefucht.
Näheres durch 82844
Frau Würfel, Lauterbergstr. 16, II.

Zailen- u. Rock- arbeiterinnen,
sowie 18038.2.2
ein Lehrling
S. Mellert,
Amalienstraße 71.

Arbeiterinnen und Lehrling
in Damenschneiderei sofort gesucht. Fr. Jahn, 830249 Derrenstr. 60, p.

Stellen Gesucht
Geb. Kaufmann
wünscht sich in den frühen Abendstunden a. betätigen, übernimmt event. auch Schneidarbeiten auf eig. Maschine. Gefl. Angebote unter Nr. 830201 an die „Bad. Presse“. 2.1

Tüchtige Arbeitskraft
flotter Stenograph und Maschinenschreiber (auch Registrator) sucht Beschäftigung. Angebote unter Nr. 11171 an d. Bad. Presse.

Ein Familienhaus
mit 5-8 Zimmern, Ob- und Untergarten, elektr. Licht, in allerhöchster Lage von Karlsruhe, auf 1. April 1919 zum mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter 830284 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne 3 Zimmerwoh- nung
auf 1. Okt. oder später zu mieten gesucht. Dittstadt nahe Barftr. be- vorzugt. Angebote u. Nr. 830285 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Solides Fräulein
sucht ein möbl. Zimmer auf 1. Okt. Mitte der Stadt. Angebote mit Preisang. unter Nr. 830288 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein möbl. Zimmer,
Mitte der Stadt, sofort oder später von jungem ruhigem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 830304 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein einfaches möbliertes Zimmer
mit Kochofen und Bad- zimmer mit Kochofen gefucht. Angebote unter Nr. 830284 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne 3 Zimmerwoh- nung
auf 1. Okt. oder später zu mieten gesucht. Dittstadt nahe Barftr. be- vorzugt. Angebote u. Nr. 830285 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein,
40 J. a., sucht auf 1. Okt. Stelle zu einem älteren Herrn, am liebsten hier. Zu erfragen unt. 830285 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,
gelebten Charakters, der- gleichen Erlaubnis, vor- nehme Umgangsart mit Kunden, sucht Stelle als
Verkäuferin
in arde. besseren Ge- schäfte. A. B. Durlachstr. 15, Dittstadt. Angebote unter Nr. 830286 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

gut möbl. ein Zimmer
von Dauermieter. Angeb. unter Nr. 830284 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Offizier sucht auf sofort saub. Wohn- u. Schlaf- zimmer, möbl. mit Ge- lenkbetten, nur Abendessen- bereitung. Nähe Artill.- Kaserne 14. Angebote u. Nr. 830286 an die „Bad. Presse“ erbeten.

3. Zimmer
Schöne 2 Zimmerwoh- nung mit allem Zubehör ist sofort an ruh. Leute zu vermieten.
Frau Haas, Station Durlach, 830247

Station Haas,
Durlach, 830247

Williges Mädchen
für kleinen Haushalt auf 1. Okt. gefucht. Näheres 830182 Scheffelstr. 11, II.

Teeres Zimmer
für Möbel unter u. Preis- mieten gefucht. Angebote u. Nr. 830286 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Haus
zum Alleinbewohnen mit etwas Garten auf dem Lande, in der Nähe von Karlsruhe, mit 1000 Mk. Anzahlung u. pünktl. Ab- zahlung zu kaufen gef. Angebote unt. Nr. 830286 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wirtschaft
in der Südstadt, gute Lage, mit großen Gebäulichkeiten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. - Kein Verzinsung. - Angebote unter Nr. 11074 an d. Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Ein tüchtiges, sauberes Alleinmädchen
per sofort oder auf 1. Oktober gesucht. 11164
Frau Kempf, Weinhandlung, Douglasstraße 15.

Ordentl. Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Vorausstellen wünsch. 2 u. 3 Uhr Derrenstr. 16, I. 830217

jüngeres Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort ein
Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 11061

zu kaufen gefucht:
Ein- oder Zweifamilien- haus mit Garten in Karls- rube, Durlach od. nächster Umgebung. Gefl. Angeb. unter 830248 an die Ge- schäftsstelle der Bad. Presse.

Wirtschaft
in der Südstadt, gute Lage, mit großen Gebäulichkeiten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. - Kein Verzinsung. - Angebote unter Nr. 11074 an d. Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Ein tüchtiges, sauberes Alleinmädchen
per sofort oder auf 1. Oktober gesucht. 11164
Frau Kempf, Weinhandlung, Douglasstraße 15.

Ordentl. Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Vorausstellen wünsch. 2 u. 3 Uhr Derrenstr. 16, I. 830217

jüngeres Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort ein
Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 11061

Schliekhorb od. Reisefloher
zu kaufen gefucht.
Angebote u. Nr. 11156 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wirtschaft
in der Südstadt, gute Lage, mit großen Gebäulichkeiten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. - Kein Verzinsung. - Angebote unter Nr. 11074 an d. Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Ein tüchtiges, sauberes Alleinmädchen
per sofort oder auf 1. Oktober gesucht. 11164
Frau Kempf, Weinhandlung, Douglasstraße 15.

Ordentl. Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Vorausstellen wünsch. 2 u. 3 Uhr Derrenstr. 16, I. 830217

jüngeres Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort ein
Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 11061

Mauerpistole od. Browning
zu kaufen gefucht von
A. Böttcher,
Barftr. 40.

Wirtschaft
in der Südstadt, gute Lage, mit großen Gebäulichkeiten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. - Kein Verzinsung. - Angebote unter Nr. 11074 an d. Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Ein tüchtiges, sauberes Alleinmädchen
per sofort oder auf 1. Oktober gesucht. 11164
Frau Kempf, Weinhandlung, Douglasstraße 15.

Ordentl. Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Vorausstellen wünsch. 2 u. 3 Uhr Derrenstr. 16, I. 830217

jüngeres Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort ein
Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 11061

Teeres Zimmer
für Möbel unter u. Preis- mieten gefucht. Angebote u. Nr. 830286 an die „Bad. Presse“ erbeten.